



Hamburg, Juni 9, 1904.

Liebe verehrte Freundin

Was werden Sie von meinem langer
Schweigen gedacht haben? Und nun komme
ich gar aus ziemlichster **Nähe** mit der
Ankündigung, dass ich gegen Ende dieses
Monats in Wien eintreffen werde. Sie
wissen, dass Ihnen ein früheres Eintreffen
meinerseits gelegen wäre; anders als es
nun alljährlich geschieht kann ich es
nicht einrichten. Entscheidend für mei-
nen Wiener Aufenthalt ist die mit Prof.
Jabl vorzunehmende Arbeit, dafür

habe ich mich nach der von ihm Darn bestimmten
Zeit zu richten. Ich weiss, dass Sie mir
Wien gerne in einem ansprechenden Zustande vor-
führen würden. Allein da ich in erster Reihe
meiner dortigen Freunde halber hierkomme, ist
mir genug, dass ich sie wiedersehen kann.
Dem Besizer der Wiener Saisonzeit frage
ich wenig nach. Von ansteigender His-
torarbeit reichlich ermüdet, will ich mich
ungern ertzen, welche Aufregungen aussetzen,
& Darn gehört alles eigentliche städtische
Vergnügungsleben. Theater in ihrer
heutigen Beschaffenheit sind mir zu er-
müdet. Wenn Gott ansetzt, ist mein Tag fast
zu Ende. Komme ich ^{so} wie hier in Hamburg

und eben in Wien, dass diese Kunststempel bereits
der sommerlichen Unthätigkeit prähen, so verpüre
ich es kaum als eine Schmälierung meiner Reise-
freuden. Weit mehr ist mir um meine alten
Freunde zu thun. Daher hoffe ich, dass Sie es
mit dem Fortreisen nicht eiliger haben als sonst.

Und meine erste & einzige Wiener Jugend-
bekanntschaft finde ich, da die Universitätskur-
se bis Mitte Juli dauern, hoffentlich auch
noch bei Ihnen vor.

Im Laufe der künftigen Woche gedenke
ich in München zu sein. Meine jetzige
Wohnung, wie immer, Poststraße 11,
Hotel Marienbad. Habe dort vielerlei
zu erledigen, & einen ausgezeichneten Bekannten.

kreis. Und da München seine Theaters um die
Zeit noch im Gange hat & diese nicht gross-
städtische Späb beginnen benütze ich was sich
in gelegener Stunde darbietet. Tagesvorstellungen
sind sehr häufig & mir besonders erwünscht. -

Finden Sie Zeit für eine Karte, so lassen
Sie mich nach München (Adresse auf voriger
Seite) wissen, dass Sie immer noch festhält
gute Zeit.

Ihren aufrichtig ergebener

Wilk. Bolin

Was hört man von dem lieben Dulder in
Marburg? -

